



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über
Magistrat

und

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN				
HAUPTAMT				
28. JAN. 2009				
100000				b. R.
	100100	100200	100300	
100400	100500	100600	100700	100800
100900	101100	101200	101300	101400
101500	101600			

Dezernat für Jugend, Soziales,
Wohnen und Stadterneuerung

Stadtrat Arno Goßmann

an den Ausschuss für Soziales

22. Januar 2009

Homepage der Stadt Wiesbaden - Kinderportal
Beschluss-Nr. 0118 vom 13.08.2008 (SV-Nr.08-F-25-0081)

Das Münchner Kinderportal (www.pomki.de) gibt Kindern die Möglichkeit, ihre Stadt spielerisch und interaktiv kennenzulernen: Es bietet kindgerecht aufbereitete Tipps zu Veranstaltungen, Gewinnspiele und Quiz zum Mitmachen, vermittelt Wissen zu den Themen „Gesundheit“, „Umwelt“ sowie „Religion“, gibt Informationen zur Geschichte und Politik der Stadt. Kinder können im Rahmen eines Rathausspiels das Rathausgebäude sowie die Repräsentanten der Stadt kennenlernen, zur Kommunalpolitik „mitreden“ und „mitfragen“.

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, inwieweit im Rahmen des umfangreichen Relaunch des Internetauftritts der Stadt Wiesbaden ein Kinderportal eingerichtet werden kann, das das Kinderportal der Stadt München zum Vorbild hat und die für Wiesbaden existierende Kinderseite www.club7.de/kinder einbezieht. Darüber hinaus wird der Magistrat gebeten zu prüfen, zu welchen Kosten ein solches Portal eingerichtet werden kann. Das Kinderportal soll auf der Startseite der Homepage der Stadt Wiesbaden verlinkt sein.

Hierzu teilen wir folgendes mit:

Einrichtung eines Wiesbadener Kinder- und Jugendportals

Inhalt:

1. Aktuelle Entwicklung Internet (Bestandsaufnahme/Handlungsbedarf)
2. Entwurf zur Einrichtung eines Kinderportals
3. Entwurf zur Einrichtung eines Jugendportals
4. Kostenkalkulation

1. Aktuelle Entwicklung Internet (Bestandsaufnahme/Handlungsbedarf)

Das Internet hat einen grundlegenden Wandel erfahren, der unter „Web 2.0“ subsumiert wird. Auch wenn das Web 2.0 keine einheitliche Definition aufweist, ist eine Entwicklung zu einem sozial-interaktiven Netz erkennbar: Zählte bisher eine passiv-konsumorientierte Internetnutzung zum alltäglichen Umgang, sind YouTube (Plattform um Videos ins Internet

zu laden und anzusehen), StudiVZ/SchülerVZ (soziales Onlinenetzwerk/Plattform für Schüler/Studenten zum Austausch), Wer-kennt-Wen (soziales Onlinenetzwerk für alle Altersgruppen zum Austausch) und Wikipedia (Internet-Lexikon) Ausdruck einer aktiv-partizipierenden Mediennutzung. Begünstigt durch erschwingliche Breitbandzugänge und simple Nutzungstechniken ist das Einstellen von Inhalten („user generated content“) nicht mehr nur wenigen vorbehalten, jeder hat die Möglichkeit sich zu beteiligen.

Zahlreiche Studien und Untersuchungen verdeutlichen, dass eine aktiv-partizipierende Internetnutzung Teil der Jugendkultur ist: Kinder und Jugendliche laden Videos in YouTube, bewerten Web 2.0-Produktionen, tauschen sich in Schüler VZ oder Wer-kennt-wen aus, teilen mit anderen ihre Lesezeichen bei del.icio.us (Online-Lesezeichen), verfassen Kommentare in Blogs (Online-Journale, vergleichbar mit einer Internetseite, die stets aktualisiert wird) oder produzieren Podcasts (abonnierbare Audio- und Videodateien zu bestimmten Themen) (vgl. Jugend, Information und (Multi)Media 2007, ARD/ZDF-Online-Studie 2007).

Diese Fortschreibung der Internetnutzung greifen die bisherigen Kinder- und Jugendseiten der Stadt Wiesbaden (www.club7.de) nur ansatzweise auf. Um jedoch Kindern und Jugendlichen aus *allen* Sozial- und Bildungsmilieus der Stadt Wiesbaden ein Internetportal als Kommunikations-, Handlungs- und Interaktionsraum anzubieten, sollte im Zuge der Einrichtung eines Kinder- und Jugendportals, club7 insgesamt in ein „Beteiligungs-/Partizipationsportal“ umgestaltet werden. Mit der Einrichtung eines solchen Portals könnte der im KJHG § 11 verankerte Auftrag der Jugendarbeit (Anknüpfen und Mitgestaltung an den Interessen junger Menschen, Befähigung zur Selbstbestimmung und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung sowie sozialem Engagement) besser gewährleistet werden. Kinder und Jugendliche, die bereits über Medienkompetenz (Kritikfähigkeit, vorsichtiger Umgang) verfügen, könnten ihre eigenen Themen, ihre Sicht auf sich und auf die sie umgebende Welt (wie Selbstbild, Freundschaften, besondere Lebenssituationen, Empfehlungen für Schule, Praktika, Politik u. soziale Zusammenhänge, Parkour-Plätze, legale Graffiti-Sprüh-Flächen) artikulieren und entsprechend selbständig in ein Jugendportal stellen. Kinder und Jugendliche, die noch keiner aktiv-partizipierenden Internetnutzung nachgehen, das sind insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozial- und bildungsbenachteiligten Milieus, könnten im Rahmen einer handlungsorientierten Medienpädagogik (Projektarbeit) angesprochen und gefördert werden.

Unter Berücksichtigung des pädagogischen Jugendschutzes und altersspezifischen Interessen sollte eine Differenzierung in ein Kinder- und ein Jugendportal erfolgen.

2. Entwurf zur Einrichtung eines Kinderportals

Mit dem umfangreichen Relaunch des Internetportals wiesbaden.de befindet sich die Stadt Wiesbaden in einer vergleichbaren Ausgangssituation wie die bayrische Landeshauptstadt München 2004. In diesem Jahr fand die Umgestaltung des städtischen Internetportals muenchen.de statt. Dabei sollte vor allem die Zielgruppe Kinder stärker berücksichtigt werden, die kindgerechte Informationen im Internet benötigt.

Mit einem Jahresbudget von 160.000 EUR für Personal, Hardware (Webpace, CMS-System) und Honorarkräften arbeitet ein Team des Stadtjugendamtes München bestehend aus einem Kinderportalbeauftragten mit 30 Stunden, einer Verwaltungskraft mit 25 Stunden, einer Content-Managerin (Inhalte in kindgerechter Sprache online stellen sowie Verantwortung über CMS-System) mit 40 Stunden, ein Jahrespraktikant mit 20 Stunden, 2 Journalisten auf 400-EUR-Basis und ein Projektleiter (Organisation und Durchführung pädagogischer Arbeit im Netzwerk und Technik).

Um das Internetportal mit Inhalten zu füllen, werden drei Methoden angewandt:

1. den größten Anteil an Informationen für das Kinderportal stellen die Redakteure online,

2. von Kindern eingereichte Beiträge (z. B. per mail) werden von der Redaktion gesichtet, überarbeitet und eingestellt,
3. im Rahmen von jährlich 6-8 Projekten, im Umfang von drei Tagen erarbeiten Kinder Inhalte.

Ausgehend von dem vierjährigen Erfahrungsschatz des Münchener Kinderportals und den in fünf Jahren gesammelten Erfahrungen mit club 7 Kinder (Arbeitskreis Medien der Abteilungen 51.5101, 51.5102 und 51.5104, Koordination bei 51.5104) erscheint es sinnvoll, ein mit dem Wiesbadener Internetauftritt für Erwachsene vergleichbares Angebot, allerdings nur für Kinder aufzubauen. Dazu ist eine eigene Online-Redaktion/Online-Team notwendig, die/das mit mindestens zwei 50 %-Stellen besetzt ist und kindgerechte Information über Veranstaltungen und Angebote (aktuelle Medien wie Bücher, Hörbücher, Filme, Spiele, Wettbewerbe, Interessensorte wie Reiterhöfe, Fußballvereine, musische und kulturelle Orte) für Kinder bereitstellt. Kindgerecht bedeutet zum einen eine entsprechende grafische Aufbereitung (visuelle Gestaltung mit Identifikationsfiguren, vielen Bildern etc.) und zum anderen eine zielgruppenadäquate Sprache (persönliche Ansprache mit du, einfacher Wortschatz etc.).

Die dritte Münchener Komponente, die auch die aktuelle Entwicklung im Internet aufgreift (Web 2.0), die Beteiligung von Kindern an Beiträgen und Themen (virtuelle Rundgänge, Rathausspiele) könnte durch die versierte Vernetzung der Abteilung Kindertagesstätten, der Abteilung Betreuende Grundschule und der Abteilung Jugendarbeit (bisher club7 Kinder) durchgeführt werden.

3. Entwurf zur Einrichtung eines Jugendportals

Grundlegendes Ziel einer handlungsorientierten Medienpädagogik ist die Förderung von Medienkompetenz, die zu einem selbstbestimmten Leben und zur Mitgestaltung der Gesellschaft beiträgt. Zum Erreichen dieser Zielstellung sind Gestaltungs- und Veröffentlichungsräume für Jugendliche zu schaffen, in die sie sich einbringen und damit ihre Sichtweise auf soziale Zusammenhänge und für sie relevante Themen veranschaulichen können.

In der Mediengesellschaft sozialisierte/aufgewachsene Jugendliche mögen der Elterngeneration im Bereich Computer und neuen Medien überlegen sein (medienkompetent), zugleich sind sie im Bereich der Sinnsuche weiterhin Kinder und benötigen Unterstützung sowie Orientierung in ihrer Entwicklung (Identitätsbildung/Persönlichkeitsentwicklung). Mittels eines medienpädagogisch konzipierten „Beteiligungs-/Partizipationsportals“ würde Jugendarbeit zum einen an der vorhandenen Medienkompetenz der Jugendlichen ansetzen und zum anderen ihre Entwicklungsaufgabe wahrnehmen: Jugendliche könnten nach einer Registrierung Raum zum selbständigen Handeln in einer Community haben, in der sie miteinander diskutieren, sich untereinander Hilfestellung anbieten, geeignete Skateplätze eintragen u. a. m. Für Jugendliche aus sozial- und bildungsbenachteiligten Milieus sind spezifische Bildungsprozesse zu initiieren. Die meist aus Einzelbildern zusammengesetzten Bilderclips z. B. über Freundschaft, Trennung oder Tod auf Online-Videoplattformen verdeutlichen die Stärken Jugendlicher, deren Ausdrucksmöglichkeiten weniger in Wort- und Schriftsprache liegen. Um sich in ein Verhältnis zu der sie umgebenden Welt zu setzen und eigene Positionen auszudrücken, nutzen sie visuelle Artikulationsformen. Daher sollte ein Jugendportal, das sich bildungsbenachteiligten Heranwachsenden verschreibt, präsentative Ausdrucksmöglichkeiten bereitstellen (z.B. Fotoalben, Videofunktion), die im Rahmen medienpädagogischer Bildungsprojekte mit verbalsprachlicher kombiniert werden können. Als niedrigschwelliger Einstieg ist darüber hinaus ein vorstrukturiertes Medienangebot zu gestalten, so dass z. B. ungeachtet der Bildgröße oder des Videoformats umgehend Eigenproduktionen realisiert werden können. Des Weiteren sind bei der Gestaltung von virtuellen Bildungsräumen für Jugendliche aus sozial- und bildungsbenachteiligten

Verhältnissen das unmittelbare soziale Lebensumfeld sowie lebenspraktische Bedeutungs- und Handlungszusammenhänge zu berücksichtigen.
In ein solches Portal sollen auch die Informationsinhalte von www.juwie.de einbezogen werden.

4. Kostenkalkulation

Bereits vorhandene Ressource:

Frau Ketter, Medienpädagogin in 51.510420, als Portalbeauftragte mit 15 Wochenstunden für beide Portale

Kinderportal	
einmalig:	
Portal-Design	ca. 8.000 EUR
Webhosting (Speicherplatz der Internetseite)	ca. 3.000 EUR
kontinuierlich/Jahr:	
2 x 50 % Stelle* für Content-Manager und Projektdurchführung (päd. Arbeit)	ca. 20.000 EUR
Jugendportal	
einmalig:	
Einrichtung	ca. 3.000 EUR
kontinuierlich/Jahr:	
1 x 50 %* Stelle für Content-Manager und Projektdurchführung	ca. 10.000 EUR
Gesamt	ca. 46.000 EUR in 2009
kontinuierlich/Jahr:	30.000 EUR

* muss keine hauptamtliche Kraft sein, kann auch eine Honorarkraft sein

Mit freundlichen Grüßen



Goßmann
Stadtrat